Die alten Kelten waren Meister der Verhüttung

NIEDERSCHELDEN Archäologische Ausgrabungen im „Gerhardsseifen“ werden morgen um 10.30 und 16.30 Uhr öffentlich gezeigt

Die Experten Dr. Manuel Zeiler und Dr. Jennifer Garner sind sicher, dass die Funde eine internationale Bedeutung haben.

mir ■ Die alten Kelten müssen wahre Meister gewesen sein in der Verhüttung von Eisenerz. Von 300 vor Christus bis zur Zeitenwende zogen sie im „Gerhardsseifen“ oberhalb des Niederschelder Rosengarten-Sportplatzes eine organisierte Produktion von Eisen auf, die bedeutenden Erzvorkommen in der Umgebung machten es möglich.

„Für die mitteleuropäische Archäologie ist das ein Ausrufezeichen“, ordnete gestern Dr. Manuel Zeiler (LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Olpe) die Ausgrabungen fachlich ein. Gerätschaften aller Art wurden im „Gerhardsseifen“ gefertigt, laut Zeiler auch Hakenpflüge für die Landschaft, um die harten Siegerländer Böden zu bearbeiten.

Um diese einmalige Fundstätte der breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, haben sich Aktive aus sechs Heimatvereinen zum Trägerverein „Ein Siegerländer Tal“ zusammengefunden. Friedrich Schmidt aus Niederschelden hat den Vorsitz inne, Christian Weber vom Verein Siegerländer Bergbau und Christel Hussing aus Brachbach sind als Stellvertreter aktiv. Morgen schon wollen sie allen Interessierten die Möglichkeit geben, die Ausgrabungsstätte zu besichtigen: Fachkundige Details vermitteln um 10.30 Uhr und 16.30 Uhr Dr. Zeiler und Dr. Jennifer Garner vom Bergbaumuseum Bochum.

Was gibt es im „Gerhardsseifen“ zu sehen? Zwei Öfen hat es dort im 2. oder 1. Jahrhundert vor Christus gegeben. Gebaut aus Lehm, Ton und Spreu, im Inneren wurde Eisenerz verhüttet. Am Boden sammelten sich Schlacke und schmiedbares Eisen.

Von einem Ofen existieren noch die Fundamente der Ofenwand. Auffällig: Dieser Ofen im unteren Teil der Grabungsstätte muss nach kurzer Zeit aufgegeben worden sein, eine neue Anlage weiter oben im Gelände ersetzte sie. Dr. Zeiler glaubt den Grund zu kennen: „Der nahe Bachlauf hat alles geflutet, die Kelten sind buchstäblich abgesoffen.“ Dr. Jennifer Garner: „Unsere Ausgrabungen konnten das klar nachweisen.“

Zwischen den Öfen befand sich ein Schmiedebereich der eisenzeitlichen Handwerker. Die zahlreich erhaltenen Schlacken belegen, dass große Mengen Eisen erzeugt und verarbeitet worden sind.

Mehr noch: 2017 und 2018 haben die Wissenschaftler einen Nachbau des Siegener Ofens getestet. Mit einem erstaunlichen Ergebnis: Die keltischen Öfen konnten ohne Unterbrechung wochenlang betrieben werden. „Eine bemerkenswerte Erkenntnis für unser Wissen über die Verhüttung. Die kontinuierliche Eisenherstellung galt bislang als eine Erfindung aus dem Hochmittelalter.“ Gefunden haben die Forscher außerdem einen Amboss-Stein zum Dengeln des Eisens.

Ausgangs der Eisenzeit verschwand die keltische Zivilisation, die innovative Verhüttungstechnologie ging verloren. Das Siegerland erlebte einen starken Rückgang der Bevölkerung. Erst im 9. oder 10. Jahrhundert nach Christus bauten mittelalterliche Hüttenleute erneut im „Gerhardsseifen“ Öfen, sie benutzten dabei auch Schlacken aus der Eisenzeit. Aber: Die mittelalterlichen Öfen waren längst nicht so effektiv wie ihre eisenzeitlichen Vorgänger, sie konnten nur einmal benutzt werden. „Das war ein klarer technologischer Rückschritt“, erläuterte gestern Dr. Garner. Die aktuelle Fundstätte im „Gerhardsseifen“ führt also auch Umbrüche in der Technikgeschichte vor Augen.

Dr. Jennifer Garner und ihre Kollegen haben im „Gerhardsseifen“ ganze Arbeit geleistet und nachgewiesen, dass die Kelten über längere Zeit eine große und kontinuierliche Eisengewinnung oberhalb von Niederschelden betrieben haben. *Fotos: Michael Roth*

2012 fanden im Wald oberhalb des „Rosengartens“ die ersten Grabungen statt. Klar, den Experten war schon damals die enorme Bedeutung der ausgegrabenen Funde bewusst. Einzig das Geld fehlte, um überhaupt irgendeine Aktivität in Gang zu setzen.

Friedrich Schmidt kann sich gut an die vielen Verhandlungen und Gespräche erinnern. Mittlerweile sind die Kosten von 400 000 Euro geschultert: ein Drittel kommunal (Stadt Siegen und Kreis Siegen-Wittgenstein), ein Drittel privates Sponsoring, ein Drittel NRW-Stiftung.

Das Hauptareal der Ausgrabungsstätte mit den gefundenen Öfen, Schlackenhalden, dem Amboss und noch viel mehr soll jetzt vor jedweder Witterung geschützt werden. Die Ausschreibungen laufen, im Mai sollen die ersten Arbeiten starten. Im September soll die frühzeitliche Verhüttungswerkstatt überdacht und eingefriedet sein. Die Außenanlagen folgen im Frühjahr 2020, Mitte 2020 soll die offizielle Eröffnung feierlich begangen werden.

Nicht allein die Ausgrabungsstätte ist von Bedeutung. Christian Weber stellte gestern die Idee vor, den „Gerhardsseifen“ mit einem thematisch gestalteten Rundwanderweg aufzuwerten. Schon kurz hinter dem Parkplatz am Sportplatz ergeben sich im Gelände erste Hinweise auf bergmännische Aktivitäten: Die wollen Weber und seine Mitstreiter genauer darstellen. Schautafeln sind dazu angedacht. Selbst QR-Codes könnten möglich sein, wenn denn die augenblicklich noch internetfreie Zone in diesem hinteren Zipfel von NRW aufgewertet werden könnte.

Weber: „Wir wollen weg vom alten Image der Heimatstuben. Die Ebene 2.0 ist angesagt. Die Ausgrabungsstätte wird ein Highlight für die Siegerländer Bevölkerung werden. Zusammen mit dem Rundwanderweg lässt sich die Fundstätte touristisch bewerben. Mit Führungen für Gruppen. Schulklassen sind natürlich immer willkommen.“ Michael Roth

Das sind die Reste des älteren Ofens aus der keltischen Eisenzeit. Er wurde aufgegeben, der nahe Bachlauf sorgte offenbar für Überschwemmungen. Weiter oben im Gelände entstand eine zweite Verhüttungsanlage.

Schlackenreste lagern in einer Senke, im Hintergrund taucht ein Amboss auf: Das in den Öfen gewonnene Eisen wurde an Ort und Stelle weiterverarbeitet.

Sie gehören zu den Aktiven im Trägerverein „Ein Siegerländer Tal“: Christel Hussing, Christian Weber, Anke Krause und Friedrich Schmidt (v.l.).

ANZEIGE

© WhiteWall.de, Objects by boConcept

HISTORISCHE MOMENTE GANZ GROSS

FOTOS IN GALERIE-QUALITÄT:
WÄHLEN SIE AUS ÜBER 1100 MOTIVEN
DAS BESTE FÜR IHRE VIER WÄNDE.

www.damals-in-siegen.de

Ihr individuelles Wunschformat ist unser Standard

Trägermaterial: exklusive Produktauswahl

Kaschierung mit dauerelastischem Silikon statt Kleber

Acrylglas, Alu-Dibond & Leinwand: inkl. professioneller Aufhängung

ArtSecurity-Verpackung: keine Frachtschäden

DAMALS-IN-SIEGEN.DE
Historische Momentaufnahmen

Ein Angebot der Siegener Zeitung